Umfang 240 Seiten

VGB [VERLAGSGRUPPE BAHN] | KLARTEXT

MIBA kompakt

BASISWISSEN UND PRAXISTIPPS FÜR MODELLBAHNER

MAUERN, PORTALE UND ARKADEN

DAS BESTE AUS MIBA MINIATURBAHNEN

DA MUSS MAN DURCH
Tunnel und ihre Portale

SIE SORGEN FÜR HALT
Stützmauern auf der Anlage

DIE BAHN SPANNT BÖGEN
Arkaden und ihr Innenleben

MIBAkompakt

BASISWISSEN UND PRAXISTIPPS FÜR MODELLBAHNER

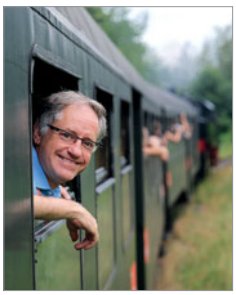
MAUERN, PORTALE UND ARKADEN

VGB [VERLAGSGRUPPE BAHN] | KLARTEXT

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind unter http://dnb.ddb.de abrufbar.
ISBN 978-3-8375-2022-4

© 2018 by VGB Verlagsgruppe Bahn GmbH, Fürstenfeldbruck, und Klartext Verlag, Essen
Alle Rechte vorbehalten
Nachdruck, Reproduktion und Vervielfältigung – auch auszugsweise und mithilfe digitaler Systeme und Datenträger – nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Einbandabbildungen: Horst Meier (großes Bild), Dr. Gebhard J. Weiß (2), Thomas Mauer
hinten: Bruno Kaiser
Redaktion: Thomas Hilge
Koordination: Karlheinz Werner
Schlusskorrektur: Manfred Grauer
Satz und Preprint: Snezana Dejanovic
Einbandgestaltung: Snezana Dejanovic
Gesamtherstellung: hofmann infocom GmbH, Nürnberg



Da müssen Sie durch!

Vermutlich geht es vielen Modellbahnern wie mir: Der dominante „Kunstbau" auf meiner allerersten Eisenbahnplatte (2 x 1 m Presspappe auf Fichtenlatten genagelt) war ein Tunnel. Besser gesagt: ein maulwurfshügelähnliches Gebilde mit zwei Öffnungen, welches ein Viertel des kleinsten Märklin-Kreises in der hinteren rechten Anlagenecke überwölbte. Mein Vater und ich hatten uns wirklich Mühe gegeben: Zum Einsatz kamen Hasendraht, Pappmaché und jede Menge Naturmaterial wie Baumrinde, Moose, Kaffeesatz, kleine Äste und Dolden. Obendrauf stand ein kleine Faller-Kapelle. Einen tieferen Sinn machte das sperrige Trumm nicht, welches meine Mutter schon bald aus dem Keller entsorgte, weil Kleinnager Gefallen an den Bestandteilen gefunden hatten.

Auf vorbildgerecht gestalteten Modellbahnanlagen wird ein Tunnel schon aus topografischen Gründen erforderlich sein, sind doch die meisten Anlagen thematisch von Mittelgebirgsszenen geprägt. Zudem erfüllt ein Tunnel ganz praktische betriebliche Funktionen: Er schafft Illusionen. Durch die Tunnelöffnungen entschwinden unsere Züge aus dem von uns definierten und gestalteten Miniaturszenario in die „große weite Welt", um von dort – nach mehr oder weniger langer Fahrzeit und womöglich an anderer Stelle – wieder zurückzukehren.

Um eben diese Tunnelöffnungen geht es auch in diesem Sammelband. Schon die Bezeichnung „Tunnelportal" dokumentiert unmissverständlich, dass die Eisenbahn-Ingenieure der Ausgestaltung der Tunnelmünder eine gehobene architektonische Bedeutung zumaßen. Zusammen mit angrenzenden Stütz- und Flügelmauern prägen solche Portalbauwerke, die oft aus typischen regionalen Baustoffen entstanden, eine Bahnstrecke. Mehr noch: In ihrer vielfach repräsentativen, formenreichen Gestaltung sind sie dauerhafte Zeugen der Zeit, in der die jeweilige Bahnstrecke mit ihren charakteristischen Kunstbauten entstand.

Ohne diese Kunstbauten wären auch unsere Modellbahnstrecken geradezu langweilig. Neben Brücken, Durchlässen, Überführungen und Viadukten (die wir schon im letzten Band dieser MIBA-Kompakt-Reihe behandelt haben) begleiten und prägen Stützmauern und Arkaden, Galerien und Tunnelportale eine Bahntrasse – nicht nur in topografisch schwierigem Terrain, sondern sogar auf dem „platten Land" und in städtischem Umfeld.

In diesem Sammelband zeigen die Autoren des Modellbahnmagazins „MIBA-Miniaturbahnen", wie individuelle Stütz-, Flügel- und Hangmauern, Kaimauern und Spundwände, Signalsockel, Tunnelportale in allen Größen und Formen, Arkadenbögen und Galerien entstehen und vorbildgerecht auf der Anlage eingebaut werden. Zum Einsatz kommen unterschiedliche Materialien wie Gips und Porzellin, Hartschaum und sogar selbstbedrucktes Papier. Eigene Kapitel widmen sich der Farbgebung von Mauerwerken und dem Abgießen von Mauerteilen mit Hilfe von Kautschuk- oder Silikonformen.
Lassen Sie sich inspirieren und animieren – Ihre Anlage wird um den einen oder anderen Blickfang bereichert!

Ihr

Thomas Hilge
MIBA-Verlagsleiter

INHALT

Kapitel 1: Das Vorbild als Vorbild 7

Da muss man durch 8

Durchfahrten, Mauern und Arkaden 22

Kapitel 2: Mauern am Schienenstrang 33

Besserer Halt 34

Hangrutsch vor Block 13 56

Schräge Stützmauern in der Kurve 59

Ein Einschnitt im Sandstein 62

Schräg und rund 66

Mauerbau für Ungeduldige 68

Realistische Mauern 74

Preisers Bruchstein 76

Steine zum Selberdrucken 80

Wasser, Mauer, Eisenbahn 82

Kaimauern und Spundwände 90

Güter gen Gernsheim 98

Sockel für Signale 102

Sicherer Stand 106

Kapitel 3: Auf Bögen durch die Stadt 109

Aufgeständert 110

Die Bögen von Hamburg-Oberhafen 114

Wie aus einem Guss 118

Pralles Leben unterhalb der Bahn 122

Hochbahn-Projekt mit Arkaden 126

Kapitel 4: Galerien schaffen Durchblick 137

Beton-Überführung aus Gips gegossen 138

Weinzettelwand: Tunnel und Galerie 146

Harter Schaum für schwere Steine 152

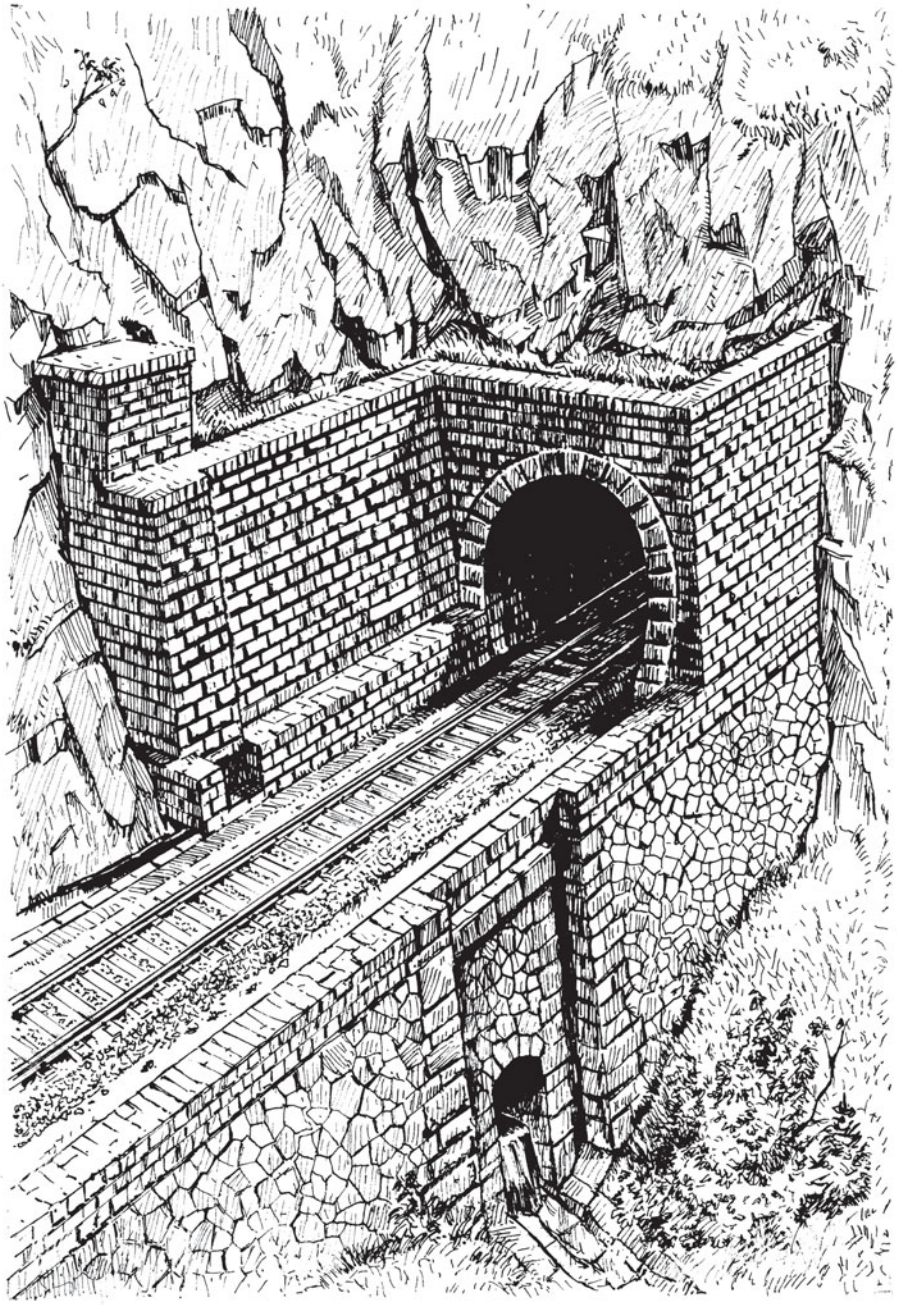
Kapitel 5: Tore zur Unterwelt 155
Öffnungen im Berg 156
Ein Tunnelportal nach Maß 164
Bömmels Theorem 168
Das Kräwinkler Loch 174
Tunnelbau mit Holz 178
Felswand mit Tunnel 180
Schwarze Löcher in den Vogesen 185
Röhre mit Schloss 190
Portale im Porträt 197
Der Weinbergtunnel 201
Der Löwentunnel 207
Tunnelbau mit Oberleitung 212
Notlicht für Tunnel 216

Kapitel 6: Individuelles für Modellmaurer 217
Mit Kautschuk und Gips 218
Mauern und Straßen – aus Gips gegossen 222
Die Sache ist geritzt! 228
Stein um Stein 232
Anmalen und Altern mit Aquarellstiften 236

Artikelregister 240

KAPITEL I

Das Vorbild als Vorbild



Wie hier der Büdenholz-Tunnel im Siegtal hatten früher auch einfache Tunnel Zierrat am Portal.

TUNNEL UND IHRE PORTALE

DA MUSS MAN DURCH

Berge kann man nicht versetzen. Aber man kann sie durchbohren, um der Eisenbahn den Weg zu bahnen. Im Laufe der Jahrzehnte haben sich vielfältige Variationen beim Bau von Tunneln und bei der Gestaltung ihrer Portale entwickelt. Dr. Rolf Löttgers gibt einen Überblick.

Die großzügige und in ihrer architektonischen Geschlossenheit bewundernswerte Gestaltung vieler Hochbauten im Bahnhofsbereich – gleichgültig ob Empfangsgebäude, Stellwerk oder Nebengebäude – dokumentiert den Stolz ihrer Erbauer und Benutzer darüber, dass auch sie jetzt das neumodische Massenverkehrsmittel Eisenbahn bedienen bzw. benutzen konnten. Es hat Generationen gebraucht, um durch Anbauten, Umbauten, „Modernisierungen" oder auch durch Teilabriss zu zerstören, was von seiner Funktionalität her gut durchdacht und eine Freude fürs Auge war.

Den gleichen Erbauerstolz zeigen die frühen Brückenbauten und Tunnelportale. Dabei ist es durchaus verständlich, wenn eine von weitem sichtbare Brücke über ihre konstruktiv notwendigen Pfeiler, Bögen und anderen tragenden Teile hinaus mit schmückendem Beiwerk versehen wurde.

Bei Tunnelportalen hingegen kommen mitunter Fragezeichen auf, warum sie so viel scheinbar Überflüssiges an- und aufgesetzt bekommen haben. Denn die meisten Tunnel

Auch nach ihrer Außerdienststellung behalten Tunnelportale ihren optischen Reiz (Gensberger Tunnel an der Strecke nach Weilmünster).